

Wie im Wechsel der Gezeiten
Grenzüberschreitungen / leidend
erfahren; Balance suchend
Jens Peter Kahler,
Referent »Irre menschlich«

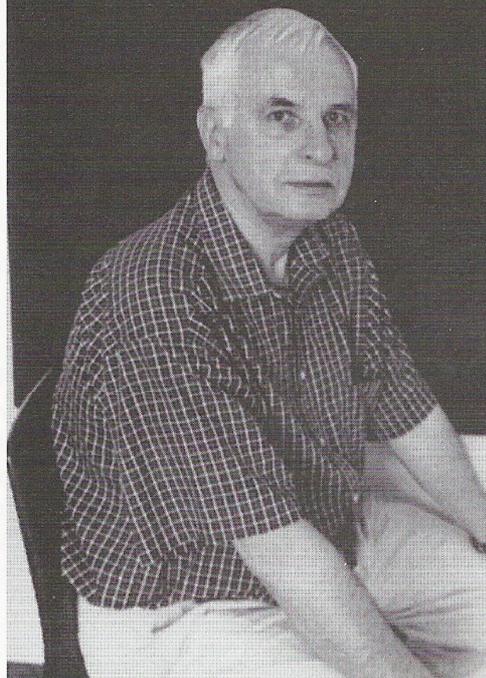


Foto: Monika Paulick

der auch von anderen geteilt wird. Durch das Mit-Teilen und die kritische Reflexion mit den anderen Kursteilnehmerinnen und -teilnehmern kann die individuelle Erfahrung Ausgangspunkt für die Entwicklung von Wir-Wissen in diesem Sinne bedeuten nicht nur das gemeinsam Erfahren, wie z.B. Stigmatisierung, Erschütterung, Konfrontation mit Zwang, sondern auch das gemeinsam Verstandene.

Die Entwicklung von Wir-Wissen steht im Mittelpunkt der Basismodule der EX-IN-Ausbildung mit den Themen »Gesundheitsfördernde Haltungen«, »Empowerment«, »Erfahrung und Teilhabe«, »Dialog« und »Recovery«.

In der EX-IN-Ausbildung wird aber auch die Anwendung von Methoden und die Entwicklung von Fähigkeiten und Fertigkeiten gefördert, die nicht selbstverständlich Bestandteil des Erfahrungswissens sind. Daher werden in den Aufbaumodulen Themen wie Betroffenen-Fürsprache, Bestandsaufnahme und Lebensplanung, Beraten und Begleiten, Krisenintervention sowie Lernen und Lehren erarbeitet. Die Auseinandersetzung mit Theorien und Methoden soll dazu beitragen, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in die Lage zu versetzen, für Beratung, Unterstützung und Fortbildung eine Praxis zu entwickeln, die sowohl professionell als auch erfahrungsorientiert ist. Alle Module wurden während der Projektlaufzeit erprobt und überarbeitet.

EX-IN in Deutschland

Die beiden an dem EU-Projekt beteiligten Einrichtungen in Deutschland waren die Universitätsklinik Hamburg-Eppendorf und der Bremer Fortbildungsträger F.O.K.U.S. In beiden Städten wird mittlerweile der dritte EX-IN-Kurs durchgeführt.

Die EX-IN-Ausbildung umfasst 250 Stunden, untergliedert in die oben erwähnten Basis- und Aufbaumodule. Der Unterricht wird von einem Team von mindestens je einem Psychiatrie-Erfahrenen und einem Professionellen durchgeführt. Im Rahmen der Basis- und der Aufbaumodule wird je ein Praktikum in einem psychiatrischen Dienst oder einer Bildungseinrichtung durchgeführt. Begleitend zu der Ausbildung erstellen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein Portfolio.

Das Portfolio setzt sich aus verschiedenen Teilen zusammen: Am Anfang steht die Sammlung von Daten und Nachweisen über bereits erworbene Qualifikationen, Kompetenzen und Stärken, darauf folgt die Planung und Organisation von Vorhaben, die der Weiterentwicklung bzw. dem Erreichen von Zielen dienlich sind. Am Ende der Portfolioarbeit steht die Beschreibung des persönlichen

professionellen Profils, in dem jeder seine Sichtweise, seinen Arbeitsansatz und seine Stärken darstellt. In gewisser Weise kann das Portfolio auch als eine sehr umfangreiche Bewerbungsmappe verstanden werden. Die Bedeutung des Portfolios im Kontext der EX-IN-Ausbildung liegt darin, dass hiermit die Möglichkeit geboten wird, sehr individuell herauszufinden, in welche Richtung die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Ende des Kurses tätig werden wollen. Die Grundidee der EX-IN-Ausbildung ist die Qualifizierung von Expertinnen/Experten durch Erfahrung, die als Genesungsbegleiterinnen/-begleiter oder Dozentinnen/Dozenten tätig werden können. Aber die Bandbreite der Erfahrungen ist groß und ebenso die Vorstellungen von einer späteren Tätigkeit. Diese kann variieren von der Planung einer Pension für die Tiere stationär behandelte Patienten, dem Angebot von Recovery-Gruppen, der Beteiligung am Qualitätsmanagement bis hin zur Tätigkeit im betreuten Wohnen und in der Akutpsychiatrie.

Die Nachfrage nach weiteren EX-IN-Kursen ist auch über Hamburg und Bremen hinaus sehr groß. Im Mai 2008 hat der erste Berliner EX-IN-Kurs begonnen, ein weiterer ist bereits für Mai 2009 geplant; in Stuttgart soll im Frühjahr 2009 ein Kurs beginnen; in anderen Regionen sind ebenfalls EX-IN-Kurse geplant. Da der Bedarf nicht mehr von den an dem EU-Projekt beteiligten Akteuren gedeckt werden kann, wird seit Herbst 2008 ein überregionaler Kurs zur Ausbildung von Ausbildern angeboten. Angesprochen sind Psychiatrie-Erfahrene, Professionelle, die als EX-IN-Dozenten tätig werden wollen.

Und nach der EX-IN-Ausbildung?

Mittlerweile haben zirka fünfzig Personen den EX-IN-Kurs abgeschlossen. Über fünfzig Prozent haben eine bezahlte regelmäßige Beschäftigung gefunden, hierzu gehören sozialversicherungspflichtige Anstellungen, aber auch so genannte Geringverdiener-Jobs. Die Tätigkeitsbereiche sind: Mitarbeit in der ambulanten psychiatrischen Pflege, Entlassungsberatung im Krankenhaus, betreutes Wohnen, Öffentlichkeitsarbeit und Qualitätsmanagement. Darüber hinaus sind viele EX-IN-Kursabsolventen auf Honorarbasis als Dozenten tätig oder arbeiten mit Gruppen.

Manche Kursteilnehmer möchten sich nach der Ausbildung Zeit lassen, sich langsam in das neue Betätigungsfeld einzufinden; manche wollen auch nur einen Nebenjob, um ihre Erwerbsunfähigkeitsrente zu erhalten und ihr Einkommen zu verbessern. Daher ist die Beschäftigungsquote der Experten durch Erfahrung durchaus zufriedenstellend.

Die Praxiserfahrung zeigt, dass der Einsatz von EX-IN-Absolventen für alle Beteiligten eine Herausforderung darstellt. Status, Kooperation im Team, Autonomie, Ressourcen, Einfluss, Entscheidungsmacht und Bezahlung sind dabei kritische Faktoren. EX-IN (er-)fordert ein Umdenken in der Psychiatrie.

Es bleibt noch viel Arbeit zu leisten, um die EX-IN-Idee weiter zu etablieren. Ich bin davon überzeugt, dass die direkte Beteiligung von Psychiatrie-Erfahrenen ein Ansatz ist, von dem die Experten durch Erfahrung, die Experten durch Ausbildung und die Klienten gleichermaßen profitieren können; er hat das Potenzial, ein neues Selbstverständnis in der Psychiatrie zu verankern, in dem die Nutzer im Mittelpunkt stehen. ■

Jörg Utschakowski, Projektleiter von EX-IN Bremen, ist Diplom-Sozialpädagoge und Mitarbeiter des Bremer Fortbildungsträgers F.O.K.U.S.

Anmerkungen:

- 1 Russo, Jasna/Scheibe, Florian/Lorenz, Annette K. (2007): Aus eigener Sicht – Erfahrungen von NutzerInnen mit der Hilfe. Kurzfassung des Berichtes der ersten Phase Evaluations- und Praxisprojekt »Personenzentrierte Hilfe aus Sicht der Nutzer« (<http://www.faelle.org/dbfiles/bericht-phase1-kurz.pdf> vom 22.07.2008).
- 2 Tooth, B./Kalyansundaram, V./Glover, H.: Recovery from Schizophrenia: A Consumer Perspective. Final Report to Health and Human Services Research and Development Grants Program (RADGAC), December 1997.
- 3 Davidson, Chinman, Sells, Rowe 2005; Hardiman, Theriot, Hodges 2005.

Bildnachweis: Erfahrungsschatz – Menschen mit Psychiatrie-Erfahrung als Lebenslehrer und Genesungshelfer. Portraits in Wort und Bild. Hrsg.: Irre menschlich e.V. Hamburg 2008.